

Natascha Sadr Haghighian: Im Rücken die alte Ordnung (he she they walked)
kuratiert von Franciska Zölyom
Eröffnung: 13. Dezember 2019, 19 h
Presserundgang: 13. Dezember 2019, 18 h
Ausstellungsdauer: 14. Dezember 2019 bis 15. März 2020

Formen des widerständigen und solidarischen Zusammen-Seins stehen im Zentrum der multimedialen Ausstellung Im Rücken die alte Ordnung (he she they walked), die mit Fotos, Zeichnungen, Skulpturen, Videos und einer mehrkanaligen Klanginstallation die Räume der GfZK bespielt. Zu sehen sind dabei Teile des Projekts Ankersentrum (surviving in the ruinous ruin), das für den Deutschen Pavillon 2019 auf der 58. Biennale Arte di Venezia entstanden ist, darunter auch Arbeiten, die bisher noch nicht im Ausstellungsformat gezeigt wurden.

Nach vier Jahrzehnten ruinöser neoliberaler Politik manifestiert sich der Wunsch nach einer heilen Welt. Doch ist das, was nun zerbrochen vor uns liegt, umkehrbar oder reparabel? Ein romantisierendes Rückwärtsblicken – auch auf die Ruinen – erzeugt im besten Fall weitere Brüche. Die Resonanzen aber, die von Flucht und Widerstand ausgehen, bringen die ruinösen Strukturen zum Schwingen und setzen vielfältige ästhetische und soziale Prozesse in Gang. In der Erkenntnis, dass die alte Ordnung irreparabel ist, wird der Ruf nach Solidarität lauter. Jenem Ruf horcht die Ausstellung nach und entwickelt dabei „künstlerische Protokolle“ der Zeugenschaft und der Einstimmung aufeinander.

Natascha Sadr Haghighian steht für eine künstlerische Positionierung, die ästhetische und wissenschaftliche Konzepte, soziale oder politische Zustände nicht nur analysiert oder kommentiert, sondern diese auch aktiv verändert und ihr Rollenverständnis sowie ihre Handlungsweise für den jeweiligen Arbeitsprozess neu gründet.

Das Entbinden des Künstlersubjekts von repräsentativen Rollen oder politischen Instrumentalisierungen ist immer wieder Bestandteil der künstlerischen Praxis von Natascha Sadr Haghighian. Bereits mit der 2004 von der Künstler*in gegründeten CV-Tauschbörse bioswop.net werden Konzepte wie Identität, Repräsentation, Fakt und Selbst neu zur Verhandlung gestellt und der Fetisch ›Künstlerbiografie‹ ausgehebelt. Natascha Sadr Haghighian arbeitet vornehmlich installativ und performativ sowie mit Text und Klang. Als individuelle oder kollektive künstlerische Position lässt sie ihre Praxis immer wieder in politische, gesellschaftliche Prozesse einfließen. Dabei thematisiert sie den aktivistischen Aspekt künstlerischer Arbeit und misst die Bedingungen und Räume für ästhetische Forschung und künstlerisches Handeln neu aus.

//Die ausgestellten Arbeiten sind im Auftrag des Auswärtigen Amts der Bundesrepublik Deutschland für die 58. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia entstanden und wurden in Zusammenarbeit mit dem ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) realisiert.//